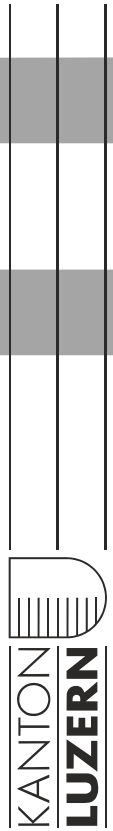


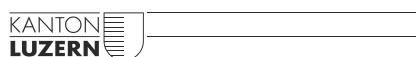
LUZERN



Hausaufgaben

*Umsetzungshilfe
für Schulleitungen, Lehrpersonen und
Betreuende in Tagesstrukturen.*

Inhalt	Seite
1. Hausaufgaben: Praxis reflektieren	3
2. Begriffe	3
3. Ziele und Qualität von Hausaufgaben	4
4. Hausaufgaben differenzieren	5
5. Rolle der Lehrperson.....	5
6. Rolle der Betreuungsperson in den Tagesstrukturen.....	7
7. Rolle der Eltern	8
8. Rolle der Schülerinnen und Schüler	8
9. Informationen für Eltern.....	9
10. Weiterentwicklung Hausaufgaben - Neue Modelle	9
11. Reflexion.....	11



Bildungs- und Kulturdepartement
Dienststelle Volksschulbildung
Kellerstrasse 10
6002 Luzern

www.volksschulbildung.lu.ch

Luzern, November 2018
2017-681/121345

1. Hausaufgaben: Praxis reflektieren

Hausaufgaben gehören als Selbstverständlichkeit zum Schulalltag. Gerade deshalb ist es wichtig, dass sich jede Schule von Zeit zu Zeit mit ihrer Hausaufgabenpraxis auseinandersetzt. So können die Lehrpersonen aus einer reflektierten Haltung eine gemeinsame Hausaufgabenkultur entwickeln und pflegen und gegenüber Lernenden, Eltern und Betreuenden in Tagesstrukturen vertreten. Für die gute Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus ist eine transparente Hausaufgabenpraxis wichtig. Sie ist Teil einer fruchtbaren Elternmitwirkung und gehört somit zu den Aspekten der örtlichen Schulentwicklung. Die Umsetzungshilfe „Hausaufgaben“ fördert die Weiterentwicklung der Hausaufgabenpraxis und zeigt Handlungsmöglichkeiten auf.

Die Umsetzungshilfe

- gibt Anstoss für die Diskussion an der Schule im ganzen Team,
- unterstützt den Austausch über die Hausaufgabenkultur im Unterrichtsteam einer Klasse,
- regt zur Reflexion der eigenen Hausaufgabenpraxis an,
- bietet Grundlage zum Gespräch in der Klasse,
- zeigt die Rolle der Eltern auf,
- klärt die Rolle der Betreuungspersonen in den Tagesstrukturen.

2. Begriffe

Beim Thema „Hausaufgaben machen“ gilt es, folgende Begriffe und Tätigkeiten zu unterscheiden:

Hausaufgaben Hausaufgaben geben Schülerinnen und Schülern die Gelegenheit, ihr Lernen auf Bereiche ausserhalb des Klassenzimmers auszuweiten. Diese Lern- und Übungstätigkeiten werden von Schülerinnen und Schülern in der Familie, in den Tagesstrukturen oder unter Aufsicht in der Schule erbracht.

In der Verordnung zum Gesetz über die Volksschulbildung ist festgehalten:

1. Die Hausaufgaben müssen von den Lernenden selbständig erledigt werden können.

2. Umfang, Inhalt, Schwierigkeit und Häufigkeit müssen den Leistungsmöglichkeiten der Lernenden angepasst sein.

Hausaufgabenbegleitung Damit ist die Unterstützung in Form einer bewussten Begleitung des Kindes gemeint, das die Hausaufgaben erledigt. Diese Begleitung kann sehr gering sein, indem das Kind lediglich aufgefordert wird, seine Hausaufgaben zu machen. Das Kind wird durch einen Hinweis, einen Blick, eine Nachfrage ermuntert, eigenständig zu arbeiten. Viele Kinder schätzen eine etwas engere Begleitung, indem eine Person eine Aufgabe nochmals vorliest oder ein Ergebnis kurz kontrolliert und eine Rückmeldung gibt. Allenfalls ist das Kind auf eigentliche Hilfe angewiesen: Ihm wird eine Aufgabe erklärt, es darf etwas vorlesen oder es wird zur Ausdauer motiviert.

Nachhilfe Schulische Defizite, die bei einem Kind in der Regel durch längere krankheits- oder unfallbedingte Abwesenheiten oder durch den Wechsel des

Schulortes entstanden sind, können durch Nachhilfeunterricht aufgearbeitet werden. Der Nachhilfeunterricht ist zeitlich beschränkt und wird von einer Lehrperson erteilt.

3. Ziele und Qualität von Hausaufgaben

Mit den Hausaufgaben beabsichtigt die Lehrperson, für ihre Schülerinnen und Schüler zusätzliche Lerngelegenheiten zu schaffen und ihre Selbständigkeit zu fördern. Damit ein selbständiges Arbeiten zu Hause möglich ist, müssen die Voraussetzungen dafür in der Schule erarbeitet werden. Dies setzt auf den einzelnen Stufen unterschiedliche Ziele und Anforderungen voraus. Die folgenden sieben Eckpfeiler können Anregung bieten.

7 Eckpfeiler der Hausaufgabenpraxis

1. Hausaufgaben sind ein Thema der Schule. Deshalb verfügt jede Schule über eine bewusste, regelmässig überdachte Hausaufgabenkultur.
2. Hausaufgaben sind ein Fenster der Schule. Deshalb wird den Eltern die Hausaufgabenkultur gezeigt und erklärt.
3. Die Schülerinnen und Schüler lösen regelmässig und eher kurze Hausaufgaben.
4. Hausaufgaben sind denkanregend; sie verarbeiten den erlebten Unterricht und bereiten den weiteren Unterricht vor.
5. Die Lernenden erhalten sorgfältig zusammengestellte Hausaufgaben.
6. Mit den Lernenden wird im Unterricht über die Hausaufgaben gesprochen. Die Lehrpersonen wissen, über welche arbeitstechnischen, intellektuellen und motivationsmässigen Voraussetzungen ihre Schülerinnen und Schüler verfügen.
7. Die Eltern haben eine unterstützende Rolle im Hintergrund; sie sollen beim Lösen der Hausaufgaben nicht aktiv mitarbeiten müssen.

4. Hausaufgaben differenzieren

Hausaufgaben führen zu Lernfortschritten, wenn sie sorgfältig und engagiert ausgeführt werden. Deshalb ist es wichtig, dass Lehrpersonen bei ihrer Hausaufgabenpraxis auf die Motivation und Leistungsbereitschaft ihrer Schülerinnen und Schüler achten. Hausaufgaben sollen je nach Fähigkeiten der leistungsschwächeren und leistungsstärkeren Lernenden differenziert erteilt werden. Hausaufgaben sind zwar je nach Stufe und Fach unterschiedlich, allgemein gelten jedoch folgende Grundsätze zum Differenzieren:

Quantitativ differenzieren

Es gilt, eine Minimalmenge an Hausaufgaben zu lösen: Die einen Lernenden lösen vier Aufgaben, die anderen acht.

Qualitativ differenzieren

Ein Teil der Hausaufgaben ist für alle verbindlich und trägt zum grundlegenden Verständnis des Lernstoffes bei. Leistungsstärkeren Schülerinnen und Schülern werden zusätzliche Hausaufgaben mit einem höheren Schwierigkeitsgrad angeboten.

Aufgaben selber wählen

Schülerinnen und Schüler können ihre Aufgaben selber bestimmen.

Unterschiedlich bearbeiten

Die Aufgaben können verschieden gelöst werden (schreiben, lesen, zeichnen). Hier gilt: Nicht alle Lernenden müssen die gleich grosse Arbeit verrichten, aber der Zeitaufwand sollte bei allen ungefähr ähnlich sein.

Zeitaufwand

Die Faustregel, „10 Minuten pro absolviertes Schuljahr“, muss differenziert angewandt werden. Denn für die gleiche Aufgabe benötigen Schülerinnen und Schüler bekanntlich unterschiedlich viel Zeit. Eine Zeitlimite ist sinnvoll, wenn sie als maximale Arbeitszeitgrenze gilt.

5. Rolle der Lehrperson

Oft sind Kinder und Jugendliche mit ihren Hausaufgaben zeitlich oder inhaltlich überfordert. Die Hausaufgaben werden deswegen nachlässig oder gar nicht gemacht. Eine reflektierte Praxis des ganzen Schulteams und der einzelnen Lehrperson ist Voraussetzung für effektives Lernen durch die Hausaufgaben.

Im Team

- Unterschiede und Voraussetzungen der einzelnen Stufen diskutieren und allenfalls festhalten,
- Erwartungen an die einzelnen Stufen klären,
- Stufenstandards erstellen (Schuleingangsstufe, Primarschule 3./4. Klasse, 5./6. Klasse, Sekundarschule),
- über die Vergabe, Erledigung und Besprechung von Hausaufgaben austauschen,
- Absprachen zwischen Klassen- und Fachlehrpersonen treffen,
- Kooperationen zwischen Klassenlehrpersonen und den Verantwortlichen der Betreuung schulinterner Hausaufgabenangebote resp. Hausaufgabenbegleitung der Tagesstrukturen durchführen.

Im Unterricht

Grundsätzlich üben die Lernenden das selbständige Arbeiten als Voraussetzung für das eigenständige Erledigen der Hausaufgabe im Unterricht, indem die Lehrperson bewusst

- Arbeitsmethoden zeigt und einsetzt (Lernplakat, Mind-Map, Lernkartei, eigener Lernweg),
- mit Hilfsmitteln arbeitet (Lexikon, Computer, Duden),
- mit den Lernenden die Arbeit bespricht und plant (Tages- und Wochenpläne, Portfolio, Lerntagebuch).

Beim Erteilen von Hausaufgaben

- **Auswahl der Hausaufgaben**

Hausaufgaben sollten helfen, den Unterrichtsstoff besser zu verstehen. Schülerinnen und Schüler sollen den Eindruck haben, dass Hausaufgaben etwas nützen.

- **Hausaufgaben notieren**

In einem speziellen Heft werden die Hausaufgaben notiert. Dieses Heft kann auch für Nachrichten zwischen Schule und Eltern verwendet werden.

- **Rückmeldungen einholen**

Die Lernenden von Zeit zu Zeit zu bestimmten Kriterien befragen (Umfang, Inhalt, Hilfeleistungen) und ihre Erfahrungen und allenfalls Wünsche beim Erteilen von Hausaufgaben einbeziehen: Wie wurden die Hausaufgaben gelöst? Was war schwierig dabei? Was machte Spass?

- **Interessante Aufgabenstellungen**

Bezug zur Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen herstellen. Aufgaben stellen, bei denen die Schüler und Schülerinnen über etwas Neues nachdenken müssen.

- **Wertschätzung**

Die Anstrengungen der Schülerinnen und Schüler schätzen, nicht nur die richtigen Lösungen.

- **Verwendung im Unterricht**

Auf Lösungswege und Lösungsversuche eingehen. Impulse für den weiteren Unterricht aufnehmen.

- **Selbständigkeit**

- Lernende anregen, ihre Hausaufgaben möglichst selbständig zu machen. Für fehlende Hausaufgaben nicht in erster Linie Strafen erteilen, sondern Begründungen erfragen.
- Lernende selber entscheiden und vorschlagen lassen, zu welchem Inhalt und in welchem zeitlichen Umfang Hausaufgaben geleistet werden.
- Hausaufgaben je nach Alter für einen längeren Zeitraum erteilen. So können die Lernenden ihre Arbeit selber einteilen.

- **Beratung der Lernenden**

Mit Schülerinnen und Schülern Massnahmen besprechen, individuellen Zeitaufwand begrenzen.

- **Beratung der Eltern**
An Elternveranstaltungen über die Hausaufgabenkultur an der Schule und in der Klasse informieren.

Beispiele

- **Hausaufgaben offen formulieren**
 - Drei Aufgabenblöcke auf Seite 10 des Mathematikbuches: Die Lernenden wählen die Aufgaben, welche ihrem Niveau entsprechen.
- **Hausaufgaben als Vorbereitung für den Unterricht einsetzen**
 - Passende Texte zum Thema der nächsten Stunde zu Hause lesen und die Informationen aus dem Text zusammentragen
 - Experimente machen, die zu Hause ohne grossen Aufwand möglich sind
 - Anschauungsobjekte in den Unterricht mitbringen

6. Rolle der Betreuungsperson in den Tagesstrukturen

Im Rahmen der Tagesstrukturen stehen am Nachmittag zwei Betreuungselemente (III und IV) zur Verfügung für Kinder, die keinen Unterricht haben oder für Kinder im Anschluss an den Unterricht. In dieser betreuten Zeit lösen die Schülerinnen und Schüler ihre Hausaufgaben. Dabei werden sie von einer Lehrperson und weiteren Betreuungspersonen unterstützt. Die Hausaufgabenbegleitung setzt sich klar ab vom Nachhilfeunterricht (s. vorne). Jedoch soll die verantwortliche Person in den Tagesstrukturen ein Bindeglied zwischen Klassenlehrpersonen und Kind sein. Bei Unklarheiten oder Lernschwierigkeiten nimmt die Betreuungsperson mit der Klassenlehrperson Kontakt auf und klärt die Situation – genauso wie auch Eltern bei der Klassenlehrperson nachfragen.

7. Rolle der Eltern

Nicht selten wird die Familie durch die Hausaufgaben stark belastet. Häufiges Einmischen, Kontrolle und Aufsicht der Eltern können sich kontraproduktiv auf die Motivation und die Leistungen auswirken. Eine wertschätzende Haltung und emotionale Formen der Unterstützung sowie die Förderung der Selbständigkeit wirken sich positiv auf die Arbeiten des Kindes aus. Wenn Eltern das Gefühl haben, ihr Kind sei mit den Hausaufgaben über- oder unterfordert, sollen sie den Kontakt mit der Lehrperson zu suchen. Im Gespräch können manche Unsicherheiten und Unklarheiten bereinigt werden.

Die Eltern unterstützen ihr Kind bei den Hausaufgaben,

- wenn sie dem Kind helfen, sollte es Hilfe verlangen,
- wenn sie das Kind ermuntern, an der Arbeit zu bleiben,
- wenn sie Interesse zeigen an den Arbeiten des Kindes für die Schule,
- wenn sie vormachen, wie man sich selbst hilft (Duden, Lexikon, Internet),
- wenn sie das Kind in seinem Bemühen bestärken und seinen Arbeiten Wertschätzung entgegenbringen.

Je nach Persönlichkeit und Alter benötigen Schülerinnen und Schüler einen mehr oder weniger klar definierten Rahmen, damit sie ihre Hausaufgaben gut erledigen können. Sicher ist es wichtig, dass sie einen Arbeitsplatz haben, an dem sie ungestört arbeiten können.

8. Rolle der Schülerinnen und Schüler

Junge Kinder freuen sich beim Schulstart meistens auch auf die Hausaufgaben. In der Eingangsstufe haben die Hausaufgaben mitunter auch den Aspekt, dass die Kinder zu Hause zeigen können, was sie gelernt haben. Sinn und Zweck der Hausaufgaben sollen mit den Schülerinnen und Schülern auf jeder Stufe wieder neu thematisiert und bearbeitet werden. Dabei kann der Würfel im Anhang helfen.

Je nach Alter und Entwicklung sollen die Schülerinnen und Schüler

- die Verantwortung für die Hausaufgaben ganz selber übernehmen,
- den Arbeitsplatz bestimmen und allenfalls einrichten,
- den Arbeitsrhythmus selber bestimmen, Pausen einlegen,
- grosse Hausaufgaben auf verschiedene Tage aufteilen,
- lieber sechs Mal 15 Minuten lernen, als eine halbe Nacht lang,
- Aufgaben nach Prioritäten ordnen und längerfristig gezielt die Zeit einteilen (Was muss ich für morgen, was für die nächste Woche erledigen?)

9. Informationen für Eltern

„Hausaufgaben – Informationen für Eltern“ zeigt die Thematik aus Elternoptik auf: Das müssen Eltern wissen, um mit der Schule konstruktiv zusammenzuarbeiten. Das Dokument kann von der Webseite der Dienststelle Volksschulbildung heruntergeladen und abgegeben werden:

① www.volksschulbildung.lu.ch/elternrechte

10. Weiterentwicklung Hausaufgaben - Neue Modelle

Neue Modelle anstelle der ursprünglichen Hausaufgabenpraxis können dazu beitragen, die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen und Lernbedingungen der Lernenden besser zu berücksichtigen. Ein grosses Potential bieten die schul- und familienergänzenden Tagesstrukturen. Hier wird für die Lernenden ausserhalb des Unterrichts ein lernförderliches Umfeld geschaffen und die pädagogisch geschulten Betreuungspersonen können die nötige Hausaufgabenbegleitung übernehmen.

Es ist also empfehlenswert im Rahmen der LP21-Einführung über das Thema ‚Hausaufgaben‘ zu reflektieren und das tradierte Modell der Hausaufgaben an der Schule zu diskutieren, damit es dem Verständnis des kompetenzorientierten Lernens und der Heterogenität in den Klassen gerecht und angepasst werden kann.

Da sich die Wirkung von Hausaufgaben auf die Leistungen und die Bedürfnisse der Lernenden je nach Alter deutlich unterscheiden, liegen stufenspezifische Hausaufgabenmodelle nahe. Indem man je nach Zyklus eine andere Hausaufgabenpraxis pflegt, können die altersspezifischen Lernvoraussetzungen besser berücksichtigt werden.

① Erkenntnisse aus der Forschung und neue Modelle:

www.volksschulbildung.lu.ch > [Über uns](#) > [Aktuell](#) > [Pädagogische Fokusthemen](#)

Zyklus 1

Die Hausaufgaben sind in der Regel freiwillig zu lösen. Die Lernenden sollen mitentscheiden, woran sie zuhause noch arbeiten möchten, z.B.:

- *Jedes Kind denkt sich eine Hausaufgabe aus, die es gerne machen möchte. Seine Idee präsentiert es in einer kurzen Klassenrunde.*
- *Eine im Unterricht entstandene, gelungene Arbeit soll einer Bezugsperson (Eltern, Betreuende) präsentiert und erklärt werden.*
- *Die Lehrperson gibt eine Auswahl an möglichen Aufgaben vor, jedes Kind wählt individuell eine Aufgabe aus. Im Unterricht wird für die Arbeit an diesen Aufgaben ein Zeitgefäss (ca. eine halbe Stunde) fest eingeplant, z.B. jeweils am Dienstag- oder Donnerstagnachmittag.*

Zudem sollen die Lernenden darin unterstützt werden, die hausaufgabenfreie Zeit sinnvoll zu nutzen, z.B. mit Sport, Lesen, Spielen, Basteln. Die Eltern sollen z.B. an Elternabenden auf Tätigkeiten in der Freizeit hingewiesen sowie über das Freizeitangebot vor Ort informiert werden. Die Lernenden sollen die Möglichkeit haben, neben der Schule ihren Interessen nachzugehen. Dafür braucht es eine Vernetzung zwischen

der Schule und den Anbietern von Freizeitangeboten, z.B. Vereine, Bibliotheken.

Zyklus 2

Die Hausaufgaben werden in der Schule erledigt. Indem die Schule nach dem Unterricht eine Hausaufgabenhilfe anbietet, haben die Lernenden die Möglichkeit, Fragen zu stellen und werden bei Bedarf durch die anwesende Lehrperson unterstützt. Wichtig ist es, die Lernenden bei der Planung der Hausaufgaben miteinzubeziehen. So sollen die Hausaufgaben nicht für alle Lernenden gleich sein, sondern dem jeweiligen Lernstand und den Interessen individuell angepasst werden, z.B.:

- *Die Lernenden planen ihre Hausaufgaben für eine Woche individuell. Die Lehrperson unterstützt sie dabei in der Themenwahl und schätzt mit den Lernenden die zu investierende Zeit ab. In der Unterrichtszeit wird für die gewählte Aufgabe Zeit und individuelle Beratung zur Verfügung gestellt.*
- *Jede/r Lernende arbeitet für sich auf ein im Voraus gestecktes Ziel in einem Fach hin, d. h. sie/er plant Zeitaufwand und mögliche Zwischenschritte und bespricht sich mit der Lehrperson, z.B. ein Buch lesen und der Klasse einen Ausschnitt vorlesen sowie das Buch vorstellen. Oder die eigene Wohnung ausmessen und anschliessend einen genauen massstabgetreuen Plan zeichnen.*
- *Zu einem Thema (z.B. Beruf, aus Tagesaktualität) Informationen einholen, dazu auch im Internet recherchieren und die Informationen zusammenfassen oder ein Plakat gestalten.*

Zyklus 3:

Die Schule bietet für "Hausaufgaben" resp. selbstständiges Lernen Zeitgefässe an. Die Lernenden haben die Möglichkeit selbstständig Aufgaben fertigzustellen und an jenen Aufgaben und Fächern zu arbeiten, in denen es für sie nötig ist. Die Lernenden können sich bei Bedarf bei einer anwesenden Lehrperson Unterstützung holen. So wird die Selbstständigkeit der Lernenden gefördert und es können individuell Aufgaben bearbeitet werden, z.B.:

- *An bestimmten Wochentagen wird die Möglichkeit zur Unterstützung in einem bestimmten Fach über den Mittag als "Clubangebot" erteilt, z.B. Montag ab 12:45 Uhr "Deutschclub", dienstags "Fremdsprachenclub" und donnerstags "Matheclub".*
- *Den Lernenden steht ein fest terminiertes Zeitgefäss für individuelles Arbeiten zur Verfügung. Alle Lernenden nutzen es für vertiefende Arbeit zu einem Fach oder als Möglichkeit zur zusätzlichen Auseinandersetzung in einem Thema (z.B. Projekt).*

Wochenstundentafel 17 und Hausaufgaben

Im Zusammenhang mit der Erhöhung der Unterrichtslektionen in der ganzen Primarstufe ist es wichtig, die Hausaufgabenpraxis, insbesondere die Erteilung von Hausaufgaben an den einzelnen Wochentagen zu überdenken und allenfalls anzupassen, d.h. sowohl die Menge und die Gestaltung wie auch den zeitlichen Umfang der Hausaufgaben zu reduzieren. Ein zeitliches Limit vorzugeben ist sinnvoll, wenn dies als maximale Arbeitsgrenze gilt. Hausaufgaben können ab 2. Zyklus auch für einen längeren Zeitraum erteilt werden. Die Lernenden sollen dabei ihre Arbeit planen. Im 1. Zyklus sind die meisten Kinder überfordert, wenn sie Hausaufgaben über eine längere Zeitspanne erhalten, deshalb soll auf sogenannte Wochenhausaufgaben

verzichtet werden. Nach wie vor sollen über das Wochenende, d.h. von Freitag auf den kommenden Montag, keine Hausaufgaben erteilt werden. Auch der unterrichtsfreie Mittwochnachmittag soll nicht als Arbeitshalbtage zu Hause eingesetzt werden müssen. Deshalb sind Aufgaben von Mittwoch auf Donnerstag zu vermeiden.

Dass über Ferientage keine Hausaufgaben erteilt werden, sollte eine Selbstverständlichkeit sein.

11. Reflexion

Die Entwicklung eines angepassten, verbindlichen Hausaufgaben-Modells für die einzelnen Zyklen an der Schule ist sinnvoll. Einerseits muss sich dabei das Team mit der grundsätzlichen Frage zur Hausaufgabenkultur auseinandersetzen, andererseits gehören die Klärung der inhaltlichen, strukturellen Aspekte und der Umgang mit den Hausaufgaben dazu.

Um ein angepasstes, verbindliches Hausaufgaben-Modell mit dem Team zu entwickeln, können die aufgeführten Fragen und der angehängte Diskussionsraster verwendet werden.

- | | |
|-------------------------|---|
| Organisation | <ul style="list-style-type: none">- Welche Unterstützung bieten wir an unserer Schule?- Im Unterricht? In den Tagesstrukturen? |
| Schulkultur | <ul style="list-style-type: none">- Welche Hausaufgabenkultur und Minimalstandards wollen wir an unserer Schule allgemein?- Welche pflegen wir in unseren Zyklen? |
| Inhalt | <ul style="list-style-type: none">- Wie definieren wir Hausaufgaben?- Sinn und Zweck der Hausaufgaben? |
| Umfang | <ul style="list-style-type: none">- Wie gehen wir damit um:<ul style="list-style-type: none">▪ Zeitaufwand und Dauer (Menge und Umfang)▪ Differenzierung: Individuelle Minimalmenge▪ Eigenständigkeit: Lerntechniken, Arbeitsplanung: Tages-, Wochenpläne▪ Partizipation der Lernenden: Selbstverantwortung, Korrektur/Kontrolle/Feedback, Kommunikation mit den Lernenden (Aufgabenbuch)▪ Instruktionsqualität der LP▪ Rolle der Eltern klären und erklären |
| Zusatz-dokumente | <ul style="list-style-type: none">- DOK 1 :Reflexionsraster Hausaufgaben<ul style="list-style-type: none">▪ Hilfsmittel für eine strukturierte Diskussion- DOK 2: Hausaufgabenwürfel<ul style="list-style-type: none">▪ Leere und beschriftete Würfelvorlage, um mit den Schülerinnen und Schülern die Hausaufgaben zu thematisieren.- Präsentationsvorlage Hausaufgaben |

[!\[\]\(cbe2492b119e39e02a1dab2af4a4b296_img.jpg\) Unterricht & Organisation > Planen & Organisieren > Hausaufgaben](#)